

Students' Expectations

Die Erwartungen von Jugendlichen
verschiedener europäischer Länder
an die Berufsberatung
www.impact-edu.org

1. Forschungshintergrund

Aus der sozialpsychologischen Forschung ist das Phänomen bekannt, daß die Erwartungshaltung einer Person die Interaktion mit anderen stark beeinflusst. Erwarten sich Menschen etwa, einer Person zu begegnen, die ihnen gegenüber ablehnend oder gar feindselig eingestellt ist (sein könnte), so werden sie mit entsprechenden Vorbehalten das Gespräch beginnen und mit höherer Wahrscheinlichkeit diese Person und das Gespräch tatsächlich als unangenehm erleben.

Mit KundInnen von Beratungseinrichtungen verhält es sich ähnlich. Erwartungen, mit denen Menschen in die Beratung gehen, beeinflussen den Prozeß und auch das Ergebnis der Beratung (Tinsley 1990, 1994).¹

In dem soeben abgeschlossenen Forschungsprojekt IMPACT (The Impact of Cultural Differences on Students' Expectations from Career Counsellors, Leonardo da Vinci, 2003–2005)² wurde der Frage nachgegangen, was Jugendliche in Europa heutzutage von Berufsberatung erwarten und wodurch diese Erwartungshaltung beeinflusst wird. Nachdem im Zuge der Internationalisierungs- und Globalisierungstendenzen der Wirtschaft transnationale Arbeitsmärkte an Bedeutung gewinnen und somit auch der Bedarf einer Internationalisierung der Berufsberatung in ganz Europa entsteht, stellt sich vor allem die Frage, inwieweit kulturelle und Länderunterschiede in der Erwartungshaltung bestehen.

Die Projektgemeinschaft aus privaten und universitären Forschungseinrichtungen aus Österreich, Litauen, Zypern, Großbritannien, Schweden unter der inhaltlichen Leitung von Anna Paszkowska-Rogacz von der Polnischen Akademie der Humanwissenschaften und Ökonomie in Lodz (Wyzsza Szkoła Humanistyczno-Ekonomiczna w Lodzi)³ suchte Antworten und befragte rund 1.200 Jugendliche in den genannten Ländern. Das Sozialforschungsinstitut abif (Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung) zeichnete dabei für die österreichische Erhebung, die Gesamtauswertung und die Analyse der Ergebnisse verantwortlich. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des EU-Programmes Leonardo-da-Vinci. In Österreich wurde das Projekt vom AMS Österreich, Abteilung Ar-

beitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), unterstützt. Im Frühjahr 2006 erscheint eine umfassende Publikation der Ergebnisse, die in Buchform⁴ bei abif (www.abif.at) bezogen werden kann. Zusätzlich wird eine Online-Version unter www.impact-edu.org zur Verfügung gestellt.

Darüber hinausgehend erscheint in der Publikationsreihe »AMS report« des AMS Österreich im Februar 2006 ein Band, der anhand einer empirischen Erhebung in Wiener Gymnasien, die im Rahmen dieses Projektes durchgeführt wurde, speziell die Erwartungshaltungen von angehenden AHS-MaturantInnen in Österreich thematisiert.⁵

2. Was beeinflusst die Erwartungshaltung von Jugendlichen?

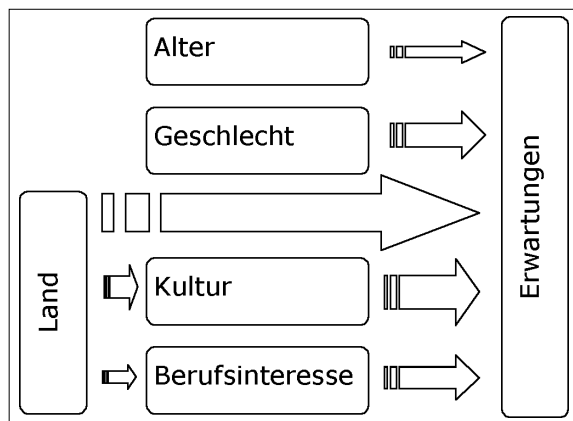
Als mögliche Einflußfaktoren auf die Erwartungshaltung von Jugendlichen wurden die Kultur, das jeweilige Heimatland der Jugendlichen, Alter, Geschlecht und das Berufsinteresse berücksichtigt.

Die konkreten individuellen Erlebnisse und Erfahrungen (insofern Berufsberatung bereits in Anspruch genommen wurde) wie auch das »sachliche Wissen« um die Berufsberatung sind Faktoren, die klarerweise die Erwartungshaltung maßgeblich mitbestimmen. Somit sollte, so die Annahme, die »Art der Beratung« eines Landes die Erwartungshaltung prägen und letztlich dazu beitragen, daß Jugendliche unterschiedlicher Länder auch unterschiedliche Erwartungen produzieren. Tatsächlich hatten die meisten Jugendlichen, so vor allem in der österreichischen Stichprobe (SchülerInnen der AHS-Oberstufe), noch keine individuelle Berufsberatung in Anspruch genommen, somit fehlte in vielen Fällen konkretes individuelles Erfahrungswissen. Dennoch gab es zum Teil erhebliche Länderunterschiede in den Erwartungshaltungen.

Zur Erhebung kultureller Einflüsse und zur Identifikation der Berufsinteressenstypen sowie der Erwartungshaltungen von Jugendlichen wurde ein umfangreiches Fragebogeninventar angewendet, das zum Teil erprobte Instrumente (»The Party« Hexagon nach Hollands Typologie der Berufsinteres-

sen, »Expectations about Career Counselling – Brief Form – Revision (EAC-B-R)«, »Counsellor Attitude Scale« zur Messung von Erwartungen zur »Klientenzentrierten Beratung« und zum Teil speziell für diese Erhebung entwickelte Verfahren enthält.⁶ So wurden ein Fragebogen zur Erfassung von »Kultur« in Anlehnung an Hofstede's Kulturtheorie⁷ speziell für die Altersgruppe (Cultural Manifestation Questionnaire zur Messung von Fremdverhalten und Meinungen) und zusätzliche Dilemma-Fragen zum eigenen Verhalten entwickelt. In Abbildung 1 sind die Einflußfaktoren entsprechend ihrer Stärke grafisch dargestellt. Je breiter der Pfeil ist, umso höher ist der Einfluß auf die Erwartungshaltung.⁸

Abbildung 1: Einflußfaktoren der Erwartungshaltung



Der Faktor »Land« stellt sich als der dominanteste Faktor im Erklärungsmodell für Erwartungshaltungen heraus. Land und Kultur hängen zusammen, Länderunterschiede bleiben aber auch unter rechnerischer Berücksichtigung der im Fragebogen erfaßten Kulturunterschiede bestehen. Offensichtlich wirken hier auch andere als kulturelle Unterschiede, wie etwa mehr formale Unterschiede im Berufsorientierungs- und Bildungssystem (oder eventuell auch nicht erfaßte Kulturunterschiede).

Auffällig ist die – wenn auch nur sehr kleine – Wechselwirkung zwischen den Faktoren »Land« und »Berufsinteressenstyp«. Diese kommt dadurch zustande, daß die befragten Jugendlichen in Polen und Schweden dem sozialen Typus (»social«) zuzuordnen waren. Das heißt, diese Befragten waren vermehrt Personen, die gerne mit anderen Menschen arbeiten und kommunikativ sind, während LitauerInnen und BritInnen vermehrt dem kreativ-innovativen (»artistic«) Typus entsprechen. Es zeigt sich aber auch, daß unabhängig von Länderunterschieden Personen unterschiedlicher Berufsinteressenstypen etwas unterschiedliche Erwartungshaltungen haben. Interessanterweise erwarten sich Personen mit sozialen beruflichen Interessen über alle Länder hinweg verstärkt Hilfe und Rat und durchwegs eher eine direktive Art der Beratung, obwohl sie selbst auch bereit sind, viel Verantwortung in dem Beratungsprozeß zu übernehmen. Jugendliche mit

kreativ-innovativen Berufsinteressen erwarten sich eher eine nicht-direktive Beratung – hier allen voran die britischen Jugendlichen, die offensichtlich weniger Ratschläge, dafür aber mehr Fragen, Anregungen und Denkanstöße erwarten.

Allgemein zeigt sich, daß junge Frauen in höherem Ausmaß erwarten, im Laufe der Beratung selbst Verantwortung zu übernehmen, als junge Männer. Sie erwarten sich stärker, selbst Entscheidungen zu treffen, auch außerhalb der Berufsberatungsstunden tätig zu sein oder aktiv bei dem Berufsberater oder der Berufsberaterin nachzufragen, wenn etwas unklar ist. Von dem/der BeraterIn erwarten sie sich in höherem Ausmaß als ihre männlichen Pendanten, gemocht und respektiert zu werden, ebenso Ehrlichkeit und Offenheit. Sie erwarten also eine Person, der man wirklich »voll und ganz vertrauen« kann.

Hinsichtlich des Faktors »Kultur« fällt auf, daß sich Jugendliche, die ihre Kultur als eine erleben, in der Unsicherheit gelebt und nicht um jeden Preis vermieden wird, eher eine Beratungsart erwarten, die als »Klientenzentrierte Beratung« (nach Rogers) beschrieben werden kann. Sie ist das Gegenstück zu einer direktiven Beratung, in der konkrete Ratschläge und Informationen gegeben werden.⁹

Je älter sie werden, umso mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen die Jugendlichen im Beratungsprozeß. Weiters ist interessant, daß mit zunehmendem Alter die Erwartungen der Jugendliche den Methoden und Grundsätzen einer »Klientenzentrierten Beratung« entsprechen. Das ist bereits bei geringen Altersunterschieden zwischen 17 und 19 Jahren erkennbar.

3. Gibt es überhaupt noch kulturelle Unterschiede zwischen den Ländern der Europäischen Union?

Entsprechend dem Verhalten von Jugendlichen und deren Einschätzung der Kultur gibt es diese Unterschiede! Laut Hofstede's umfangreichen Erhebungen in den letzten Jahrzehnten ist Österreich ein Land mit extrem stark ausgeprägter »Maskulinität«¹⁰, was den Umstand bezeichnet, daß ÖsterreicherInnen sich z.B. an (monetärem) Erfolg oder Status orientieren. Polen und Zypern beispielsweise sind Länder, in denen die Prioritäten danach ausgerichtet sind, ein glückliches Leben zu führen. Auch bei dieser Erhebung konnten Hinweise auf so eine Ausprägung gefunden werden, wie die Beantwortung etwa folgender Dilemma-Frage zeigt: »Welches Handbuch würdest Du lieber lesen, »Der Weg zum Erfolg« oder »Der Weg zum Glücklichsein?« Während in Österreich fast die Hälfte aller SchülerInnen zu »Der Weg zum Erfolg« greift, wählen in Zypern und Polen zwei Drittel »Der Weg zum Glücklichsein«. Wer der Ansicht ist, daß hier auch das Geschlecht eine Rolle bei der Beantwortung der Frage spielt, hat zumindest in Österreich, Schweden und England recht. Hier wählen verstärkt männliche Befragte den »Weg zum Erfolg«.¹¹

Litauische Jugendliche beschreiben ihre Gesellschaft als eine, die sehr an Regeln orientiert ist. Besonders niedrige Machtdistanz zeigt sich in Polen und Österreich, was in dieser Erhebung vor allem für eine Gesellschaft spricht, in der zwischen LehrerInnen und SchülerInnen sowie zwischen Eltern und Kindern ein Verhältnis mit einem eher kleinen »Machtgefälle« besteht. Österreichische Jugendliche leben deutlich stärker nach dem Prinzip »Hoffen auf Erfolg«, während in Polen und Zypern durchaus »Angst vor Mißerfolg« besteht.¹²

4. Die Erwartungshaltung österreichischer Jugendlicher im Vergleich

Die Erwartungen der Jugendlichen an eine Beratung wurden in fünf Hauptkategorien (und 17 Dimensionen) gemessen: Erwartungen der Jugendlichen an sich selbst, Erwartungen hinsichtlich der Einstellung, der Eigenschaften und des Verhaltens der beratenden Person, Erwartungen hinsichtlich des Prozesses und der Ergebnisse. Gesondert wurde das Ausmaß an Erwartungen gemessen, das mit klassischer klientenzentrierter Methodik einhergeht.

Jugendliche aus allen Ländern sind generell nur mäßig motiviert, eine Berufsberatung zu machen. Im speziellen sind österreichische Jugendliche wenig motiviert, eine solche aufzusuchen, und nur dann, wenn ein »zu klärendes Problem« vorliegt. Sind sie aber erst einmal dort, haben sie die Erwartung an sich selbst, die Beratung auch fortzusetzen, wenn sich nicht gleich Erfolg einstellt. Knapp die Hälfte ist gewillt, mehr als eine Einheit zu konsumieren, allerdings sollte die Beratung ihrer Ansicht nach auch nicht mehr als drei Einheiten umfassen. Im besonderen steht die Einzelberatung durch geschulte Berufs- und KarrieretrainerInnen an erster Stelle der Angebote, die sich angehende AHS-MaturantInnen hinsichtlich einer Berufs- und Ausbildungsberatung wünschen. Zwei Drittel der insgesamt 270 für das AMS Österreich Befragten würden dieses Angebot gerne für sich in Anspruch nehmen. Ein wesentlich geringerer Teil (18%) der Jugendlichen würde gerne ein Gruppenseminar besuchen.¹³

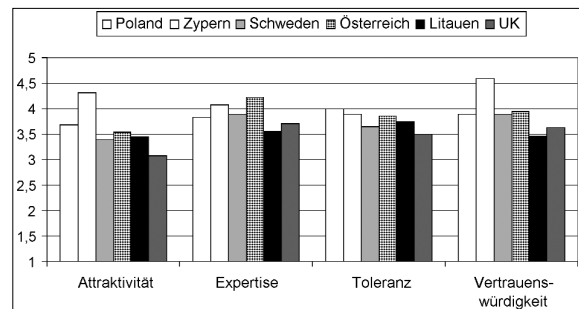
Polnische, britische und zypriotische Jugendliche scheinen entsprechend ihrer Erwartungshaltung mit relativ großer Offenheit in den Beratungsprozeß zu gehen. Sie sind auch bereit, Verantwortung für die Geschehnisse in der Beratung und ihre Berufsentscheidung zu übernehmen, was auch die österreichischen Jugendlichen tun.

In Österreich erwartet man sich stärker als in den restlichen Ländern, daß ein/eine BerufsberaterIn über hohe Fachkenntnisse (Expertise) verfügt. Dies gilt vor allem für weibliche Jugendliche. Interessant ist, daß österreichische Jugendliche dafür weniger Wert auf Empathie der Beratungsperson legen. Während in Großbritannien und auch in Polen und in Litauen sich die Erwartungshaltung der SchülerInnen deutlich mit der Methodik und den Grundsätzen der »Kli-

enzentrierten Beratung« (Ratsuchende findet seine/ihre eigenen Lösungen) deckt, ist dies in Österreich nicht in einem so ausgeprägten Maße der Fall. Die Angaben der österreichischen Jugendlichen sind auffallend zwiespältig. Einerseits erwarten sich die SchülerInnen ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit und betrachten Beratung als interaktiven Prozeß zwischen der ratsuchenden Person und dem/der BeraterIn, andererseits »ersehnen« sie sich von dem/der BeraterIn durchaus konkreten Rat hinsichtlich ihrer Ausbildung und ihrer Karriere und schlußendlich auch hinsichtlich des »richtigen Jobs«. Dies kann darauf zurückgeführt werden, daß die Jugendlichen zwar die eigene Berufs- und Ausbildungswahl als »ihre Sache« ansehen, die sie bestrebt sind selbst zu bewältigen, andererseits sie aber damit überfordert sind und sich eine fertige Lösung seitens der Beratung erhoffen. Zumindest erwarten sie sich neben erzieherisch-pädagogischen Qualitäten und nicht-direktiver Beratung auch konkrete Information, Hilfe und Wissensvermittlung.

Zypriotische Jugendliche beispielsweise erwarten sich hingegen, daß ihnen die Berufsberatung Freude macht und sie gerne mit dem/der BeraterIn sprechen (Attraktivität) und dieser/diese auch vertrauenswürdig ist.

Abbildung 2: Erwartungen an die Eigenschaften des Berufsberaters bzw. der Berufsberaterin



Gemittelte Summencscores der einzelnen Dimensionen: 1 – trifft definitiv nicht zu, 5 – trifft zu

5. Schlußbemerkung

Die Berufsberatung muß zwangsläufig auf die Internationalisierung des Arbeitsmarktes und die zunehmende Mobilität im europäischen Raum – vor allem unter gut ausgebildeten Jugendlichen – reagieren. In dem Forschungsprojekt konnte einerseits aufgezeigt werden, daß Personen unterschiedlicher Herkunft auch unterschiedliche Erwartungen hinsichtlich der Beratung haben, die es gilt, in der Beratung aufzugreifen. Es ist nicht die Aufgabe von BerufsberaterInnen, allen Erwartungen der KundInnen gerecht zu werden. Es ist aber durchaus nützlich, die Erwartungen von KundInnen in differenzierter Weise zu kennen, um diesen begegnen zu können. Eine gemeinsame Zielklärung vor dem eigentlichen Beratungsprozeß sichert die Compliance, ermöglicht die reflexive Beurteilung des Prozesses und der gemeinsam von Beratungspersonen und KundInnen erbrachten Leistungen.

Fußnoten

- 1 Howard E.A. Tinsley, Ann Westcot Barich (1994): Unrealistic Expectations about Counselling and Psychotherapy. *Counselling Psychologists' Perceptions of their Effects and Modification*, *Career Development Quarterly* 1994, 42, 4, page 20–23.
Diane J. Tinsley, Janise A. Hinson, Mary Schwender Holt, Howard E.A. Tinsley (1990): Level of Psychosocial Development, Perceived Level of Psychosocial Difficulty, Counselling Readiness, and Expectations about Counselling: Examinations of Group Differences, *Journal of Counselling Psychology* 1990, 37, 2, page 143–148.
- 2 Projekthomepage: www.impact-edu.org
- 3 Partnerorganisationen in dem Forschungsprojekt: abif – Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung (Wien, Österreich); AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (Wien, Österreich); Academy of Learning (Herts, Großbritannien); Klaipedos Socialiniu Mokslu Kolegija (Klaipeda, Litauen); Lund University (Lund, Schweden); Research and Consultancy Institute (RCI) (Lemesos, Zypern); Wyższa Szkoła Humanistyczno-Ekonomiczna (Lodz, Polen).
- 4 Renata Baltrimiene, Andrea Egger-Subotitsch, Eva Ericsson, Christos Giannoulis et al. (2005): The Impact of Cultural Differences on Students' Expectations from Career Counsellors, A. Paszkowska-Rogacz (ed.), *Academy of Humanities and Economics*, Lodz.
- 5 Andrea Egger-Subotitsch, Ingrid Bittendorfer, Eva Leuprecht (2006): AMS report 48 – AHS-MaturantInnen im Prozeß der beruflichen Orientierung, hg. vom AMS Österreich, Wien; Bestellungen unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (Web-Shop unter Menüpunkt »AMS-Publikationen«). Die Kurzfassung zu diesem AMS report 48 findet sich unter: Andrea Egger-Subotitsch, Ingrid Bittendorfer, Eva Leuprecht (2006): AMS info 79 – AHS-MaturantInnen im Prozeß der beruflichen Orientierung, hg. vom AMS Österreich, Wien; Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »AMS-Publikationen«).
- 6 Die leicht adaptierten Verfahren sind in dem Buch zum Projekt dargestellt: Renata Baltrimiene, Andrea Egger-Subotitsch, Eva Ericsson, Christos Giannoulis et al. (2005): The Impact of Cultural Differences on Students' Expectations from Career Counsellors, A. Paszkowska-Rogacz (ed.), *Academy of Humanities and Economics*, Lodz.
- 7 Gert Hofstede (1997): *Cultures and Organisations: Software of the Mind* (2nd ed.), United Kingdom, McGraw-Hill.
- 8 Die Berechnung von Einflußfaktoren erfolgte mittels multipler Regressionen; Unterschiede wurden in mehrdimensionalen multifaktoriellen Designs mit General Linear Models berechnet.
- 9 Generell sind die Wechselwirkungen zwischen einzelnen Dimensionen von »Kultur« und »Land« relativ komplex und können nicht in der Kürze dargestellt werden.
- 10 Die Dimension »Masculinity« wurde mit »Maskulinität« übersetzt, hat jedoch vorderhand nichts im engeren Sinn mit »Mann« oder »Männlichkeit« (im Sinne konkreter einzelner physischer Subjekte) zu tun.
- 11 Dies ist nur ein plakatives Item von vielen, das zum Screening von Kulturunterschieden verwendet wurde.
- 12 Interessanterweise zeigten sich auch in einer weiteren Studie von abif zur Unternehmenskultur deutliche Länderunterschiede; siehe Andrea Egger-Subotitsch, Asta Savaneviciene (2005): Cross-Cultural Business Values and a Training Method, in: *Career Counselling in Cross-Cultural European Space*, College Of Social Sciences Klaipeda.
- 13 Andrea Egger-Subotitsch, Ingrid Bittendorfer, Eva Leuprecht (2006): AMS report 48 – AHS-MaturantInnen im Prozeß der beruflichen Orientierung, hg. vom AMS Österreich, Wien; Bestellungen unter www.ams-forschungsnetzwerk.at (AMS-Publikationen/ Web-Shop).

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift des Auftragnehmers

Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung (abif)
Einwanggasse 12/Top 5
A-1040 Wien
Tel.: + 43 (0)1 522 48 73, Fax: + 43 (0)1 522 48 73-77
Internet: www.abif.at
E-Mail: office@abif.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M